

# **Sprachlich-stilistische Zugänge zu ausgewählten literarischen Werken von Alma M. Karlin**

**VIDA JESENŠEK** (Maribor)

**HORST EHRHARDT** (Erfurt)

DOI <https://doi.org/10.18690/978-961-286-308-1.1>

ISBN 978-961-286-811-6

---

2019 jährt sich zum 130. Mal der Geburtstag von Alma Maximiliane Karlin (1889–1950). Sie, die in Celje (Cilli) geboren wurde, gilt seit Mitte der 1920er-Jahre als bedeutende europäische Weltreisende und war bis nach dem Zweiten Weltkrieg eine viel gelesene, bemerkenswerte deutschsprachige Schriftstellerin. Im vorliegenden Buch werden sprachgestalterisch-literarische Leistungen der Autorin in den Mittelpunkt gestellt und individualstilistische Besonderheiten ihrer Texte beschrieben.

Leben und Werk von Alma M. Karlin rücken seit der Jahrtausendwende stärker ins gesellschaftliche, wissenschaftliche und kulturell-künstlerische Bewusstsein vor allem jener Länder, nämlich Slowenien, Österreich und Deutschland, die die Biographie und das literarische und publizistische Werk Karlins wesentlich bestimmt haben.

In Slowenien werden seit einigen Jahren immer mehr ihrer deutschsprachigen Arbeiten ins Slowenische übersetzt. Die Motive dafür sind vielfältig; vor allem steht dahinter das Bemühen, das Schaffen von Alma M. Karlin als besonderen Teil der slowenischen Literaturgeschichte zu begreifen und mit der Bereitstellung der Texte einerseits breiteren Leserkreisen den Zugang zur reiseliterarischen Sachprosa, zu einzelnen bemerkenswerten belletristischen Texten und zu autobiographischen Werken zu ermöglichen, andererseits auch die fachwissenschaftliche – und nicht nur die germanistische – Diskussion zu befruchten, die zu einer umfassenderen kritischen Reflexion der Rolle Karlins im slowenischen und gesamteuropäischen Kulturraum führen kann. Vor dem Hintergrund moderner, auch feministisch und gendertheoretisch geprägter Literaturtheorien erfährt Karlin als deutsch schreibende Schriftstellerin

einerseits und als politisch handelnde Person andererseits eine Bewertung bzw. Neubewertung (z. B. Šlibar 2006 und 2007; Borovnik 2014; Virant 2014 und 2017; Bodrova 2015). Den Versuch einer komplexen Sicht auf Alma M. Karlin, ihr Werk und deren Rezeption liefert das Heft 9/2018 der gesellschafts-, kunst- und kulturkritischen Zeitschrift *Dialogi* (vgl. Pušavec 2018). Die ethnologische Sammlung der Weltreisenden wird zusammen mit Dokumenten ihres Lebens neu gesichtet, interpretiert und gezeigt (vgl. Šlibar/Šmitek 1982; Trnovec 2006, 2015 und 2017). Nicht zuletzt ist Karlin zum Gegenstand der künstlerischen Auseinandersetzung geworden, deren Ergebnisse – wie die Bronze von Vasilije Četković Vasko (2009) in Karlins Geburtsort – dem ehrenden Gedenken einerseits und andererseits – wie der Roman *Telo iz črk. Roman o Almi* von Milan Dekleva (2015), die deutsche Übersetzung erschien 2017 unter dem Titel *Die Weltbürgerin. Roman über Alma M. Karlin*, und der Comic *Alma M. Karlin, svetovljanka iz province* von Marijan Pušavec und Jakob Klemenčič (2015) – dem künstlerischen, eigenen ästhetischen Prinzipien folgenden Bekanntmachen einer zum Teil vergessenen bzw. bis dahin nur in vereinfachender Form zur Kenntnis genommenen Existenz dienen. Diese Ziele verfolgen auch biographische Werke zu Karlins Leben – wie *Alma M. Karlin, državljanka sveta. Življenje in delo Alme Maximiliane Karlin* (2009) und *Nisem le napol človek. Alma M. Karlin in njeni moški* (2016), beide von Jerneja Jezernik, und der Dokumentar Spielfilm *Alma M. Karlin – samotno potovanje* von 2009,<sup>1</sup> der eine ganzheitliche Sicht auf Karlin versucht und das Aufeinanderbezogensein von Lebensdeterminanten und Werkleistungen andeutet. Ein Theaterstück über Karlins Weltreise mit dem Titel *Alma* wurde bereits 1995 in Ljubljana aufgeführt und 1996 auch verfilmt. Karlins Leben und Werk werden darüber hinaus auch im Internet – vgl. z. B. *Alma M. Karlin virtuelles Haus*<sup>2</sup> – reichlich präsentiert.

Als in der Habsburger Monarchie Geborene erfährt Alma M. Karlin auch in Österreich Beachtung, so durch die Aufnahme in zentrale Nachschlagewerke, z. B. im *Österreichischen Biographischen Lexikon*. Seit einigen Jahren wird die Schriftstellerin, vor allem als Verfasserin von Reisetexten, auf überwiegend biographisch-beschreibende Weise und mit ethnologischem Akzent (vgl. z. B. Mückler 2012) in die Reihe der bemerkenswerten (und damit auch untersuchungswerten) Autorinnen und Autoren eingeordnet.

---

<sup>1</sup> *Alma M. Karlin – Samotno potovanje, dokumentarni film*. <https://4d.rtvsllo.si/arhiv/dokumentarni-filmi-in-oddaje-kulturno-umetniški-program/86699318>. Registrierung notwendig.

<sup>2</sup> *Alma M. Karlin virtuelles Haus*. <http://www.almakarlin.si>.

In Deutschland, wo Karlin in den 1930er- und 1940er-Jahren zu den viel gelesenen Schriftstellerinnen gehörte, wurden in der Nachkriegszeit nur wenige Texte wiederaufgelegt, so z. B. Karlin (1948) und die jugendliterarischen Texte Karlin (o. J. [1956]) und (o. J. [1965]). Seit Mitte der 1980er-Jahre werden die Berichte und Beschreibungen der Weltreise Karlins genutzt, um ihre Leistungen – nicht nur die reiseliterarischen – einzuordnen in die ab Ende des 18. Jahrhunderts zu verfolgenden Aktivitäten von Frauen, die mit ihren Reisen und Reisereflexionen in eine Männerdomäne eindringen; auch hier dominiert ein feministischer Ansatz, so in Schnieder (1988), bzw. es werden interkulturelle und sozialwissenschaftliche Aspekte im Werk von Alma M. Karlin thematisiert, so in Stamm (2012) und (2017). Jüngst erschien die in Deutschland von Jerneja Jezernik herausgegebene Autobiographie Karlins (1931/2018), die vor allem von journalistischen Medien gewürdigt wird. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass Biographisches zu Alma M. Karlin auch über die Beschreibung des Lebens der Vertrauten und Partnerin Thea Schreiber-Gammel (1906–1988) erfassbar und erklärbar wird, so bei Burkhardt (2010). Erst seit wenigen Jahren werden einzelne sprachliche Besonderheiten von geobiographischen und z. T. auch von belletristischen Texten Karlins linguistisch beschrieben, so in Ehrhardt (2015) und Wolff/Ehrhardt (2017). Die Ursachen für die bisherige Vernachlässigung der stilistisch-sprachgestalterischen Dimension des literarischen Œvres Alma M. Karlins liegen zum einen in der Entwicklung der Linguistik generell: Mit der pragmatisch-kommunikativen Wende ab Mitte der 1970er-Jahre standen eher nicht-fiktive Texte, die Analyse der kommunikativ-situativen Zusammenhänge bei der Produktion und Rezeption dieser Texte, die Klassifikationsmöglichkeiten der Kommunikate und die Beschreibung der Rolle der eingesetzten Sprachmittel beim Zustandekommen von kommunikativen Wirkungen im Mittelpunkt. Auf literarische Texte und vor allem deren sprachgestalterische, stilistische Seite wurde nur vereinzelt fokussiert. Zum anderen war (und ist) Alma M. Karlin weitgehend aus dem Bewusstsein der deutschsprachigen Leserschaft gerückt, da ihre Texte, sowohl die Reiseberichte als auch vor allem die belletristischen, ein heute überholtes Weltbild repräsentieren, insbesondere bei der Darstellung fremder, nicht-europäischer Menschen und Kulturen.

Die in deutscher Sprache publizierten Texte von Alma M. Karlin können folgendermaßen grob gruppiert werden:

Als geobiographisch sind jene Texte zu charakterisieren, die die Weltreise Karlins (1919–1927) auf erzählend-berichtend-beschreibende Art und Weise sprachlich repräsentieren. In Form von Reisebeschreibungen, die der literarischen Gattung der „nicht-fiktionalen Kunstprosa“ (Klaus Weissenberger)

zugeordnet werden können, bei denen Autorin und Berichtende identisch sind, ist eine zeitlich-lokale Abfolge von Erlebnissen und Beobachtungen nachvollziehbar, die – unterschiedlich reflektiert – einem breiten deutschsprachigen Leserkreis dargestellt werden. In einer europazentristischen Sicht werden fremde Sachverhalte wiedergegeben, bewertet und in Werte- und Normensysteme eingeordnet. Neben rational betonten, auf Erkenntnisvermittlung ausgerichteten Textpassagen und Texten stehen bei Karlin solche, die einerseits die emotionale Verfasstheit der Textproduzentin ausdrücken und andererseits Emotionen bei der Rezipientenschaft evozieren wollen.

Literarisch i. e. S. sind jene Texte, denen die künstlerische Verarbeitung von Motiven und Themen zugrunde liegt, die Exotik und Fremdheit des Lebens von Menschen unterschiedlicher geographisch-kultureller Bereiche, insbesondere Japan, Korea und China, Südamerika und Polynesien, zum Anlass nehmen, menschliches Denken, Verhalten und Handeln allgemein zu repräsentieren. Die literarischen Texte für die erwachsene Leserschaft werden entweder als Novellen, Erzählungen, Romane, Dramen oder Poesie qualifiziert. In die narrativen Strukturen der belletristischen Texte sind Darstellungen von philosophisch-weltanschaulichen Positionen der Schriftstellerin eingebettet, die einen direkten Bezug zu zeitgenössischem theosophischem Gedankengut herstellen lassen. Die kinder- und jugendliterarischen Texte verdeutlichen das Bemühen Karlins, rezipientenbezogene Wissensvermittlung und Unterhaltung miteinander zu verbinden.

Dem aufgezeigten Desideratum, verschiedene Arten und Formen von literarischen Werken Alma M. Karlins unter sprachlichen und stilistischen Aspekten zu analysieren und zu beschreiben, fühlen sich alle Beteiligten des vorliegenden Buches verpflichtet. Die Beiträge, die sich hinsichtlich ihrer theoretisch-methodologischen Grundlegung und ihres analysepraktischen Vorgehens unterscheiden, lassen sich in drei Gruppen zusammenstellen.

Die Beiträge des ersten Teiles des Buches präsentieren unterschiedliche Zugänge zu literarisch-ästhetischen Besonderheiten bei Alma M. Karlin. *Dejan Kos* (Maribor) verdeutlicht, dass sich die Schreibweise der Autorin durch Spiritualität auszeichnet, die dazu führen kann, eigene Grenzen zu überschreiten und kollektive und individuelle Identitäten zu transformieren. Ausgangspunkt bei Kos sind sprachphilosophische, konstruktivistisch-erkenntnistheoretische Annahmen zum Zeichencharakter von Sprache, der auch Ordnungsprinzipien der Welt/der Welten hervorbringt. Für Karlins Texte kann die Realisierung der Idee des autonomen Subjekts nachgewiesen werden, deren ästhetische Möglichkeiten allerdings nicht ausgenutzt werden. Eine Öffnung zum anderen

findet nicht statt, Sprache und Schreibweise bleiben – nicht zuletzt auch durch theologische Haltungen bedingt – letztlich ambivalent.

Der Aufsatz von *Sylvia Bräsel* (Erfurt) basiert auf ausgewählten Werken Karlins mit ostasiatischer Thematik. Es wird gezeigt, dass die Schriftstellerin ihre Texte in funktionaler Hinsicht nicht nur zur Vermittlung von (bewusst ausgewähltem, aber z. T. defizitärem) Weltwissen (Reisebericht) bzw. zur Repräsentation von Fremdem, Exotischem zum Zwecke der Unterhaltung (Novelle) nutzt, sondern damit gleichzeitig auch ein Selbstbild aufbaut, das zur Etablierung eines großen Wiedererkennungswertes der Autorin führt, mit dem auch die zeitgenössische Beliebtheit der Texte Alma M. Karlins begründet werden kann.

*Alenka Jensterle-Doležal* (Prag) wendet sich einem der bedeutsamsten Romane Karlins zu, nämlich *Windlichter des Todes. Roman aus Siam* (1933). Beschrieben wird, wie im Untersuchungstext unterschiedliche weibliche Rollen und Identitäten konstruiert werden. Die Analyse des Erzählstils, einschließlich der im Text verwendeten Metaphern und grotesk-ungewöhnlichen Vergleiche, kommt zu dem Ergebnis, dass Alma M. Karlin einerseits die (künstlerisch-ästhetisch verarbeitete) Lebenswelt von Frauen in einer patriarchalischen Gesellschaft kritisch bewertet, andererseits aber auch zeitgenössische rassistische Vorurteile transportiert.

Eine spezifische Erkenntnismethode bei der Untersuchung von Texten stellt *Melanija Larisa Fabčič* (Maribor) vor: die kognitiv-poetische Analyse. Von der Hybridität der Textsorte Autobiographie ausgehend, wird deren Merkmal der Literarizität erörtert. An der Beschreibung der Dimension des Emotionalen wird die Brauchbarkeit des akzentuierten Analyseverfahrens bewiesen. Emotionale Momente finden sich in der Präsentation von Ereignissen an für die junge Karlin wichtigen Orten – Celje (Cilli), London und Norwegen. Der Beitrag demonstriert, dass logisch-semantisches Schlussfolgern durch die Rezipientenschaft auch dann zur Enkodierung von textgebundenen Emotionen führt, wenn die Textoberfläche keine direkten Emotionsbezeichnungen oder Emotionsausdrücke aufweist.

Die Aufsätze des zweiten Teiles des Buches widmen sich verschiedenen Zugängen zu Prinzipien der Textstilgestaltung bei Alma M. Karlin. Zunächst gibt *Vida Jesenšek* (Maribor) einen Überblick über das komplexe und vielschichtige Phänomen Textstil. Werden linguistische, pragmatische und kognitive Aspekte einbezogen, also eine relationale Stilauffassung präferiert, ist es möglich, den Zusammenhang zwischen allgemeinen Textgestaltungsprinzipien, spezifischen

stilistischen „Mitteln“ und thematisch-inhaltlichen Momenten zu erfassen. An der Art und Weise, wie Karlin in ihrer Autobiographie das Bild ihrer Eltern und ihr Selbstbild versprachlicht, kann der Leser das Gefüge der Determinanten der Entwicklung Karlins zur Schriftstellerin nachvollziehen.

*Inge Pohl* (Schwieberdingen) legt die erste komplexe linguistische Beschreibung des Romans *Windlichter des Todes. Roman aus Siam* (1933) vor. Zunächst werden Architektonik, Komposition und Figurenkonstellation des epischen Textes textlinguistisch-stilistisch analysiert. Dabei zeigt die Verfasserin insbesondere, welche Funktionen die Erzählperspektive hat und wie die Erzählstruktur und das Figurenensemble den gedanklich-ideellen Aufbau des Romanthemas realisieren. Anschließend wird das Sprachporträt der literarischen Hauptfigur des Romans detailliert stilistisch reflektiert. Am Konzept ‚Rassenmischung‘, das den Text dominiert, wird mithilfe des framesemantischen Ansatzes gezeigt, wie Karlin – auch mit Bezug zu entsprechenden zeitgenössischen politischen Auffassungen – eine Textbotschaft vermittelt, die aus heutiger Sicht verstörend wirkt.

Zu den wesensbestimmenden Grundzügen der meisten Texte von Alma M. Karlin gehören Prozesse der Versprachlichung von Emotionen und der Emotionalisierung der Leserschaft. *Hana Bergerová* (Ústí nad Labem) weist in ihrem Beitrag an zwei geobiographischen Texten mit dem Topos ‚Südsee‘ nach, dass Karlin Emotivität unterschiedlich prozessiert. In Abhängigkeit von den beabsichtigten Wirkungen/Funktionen der Texte werden explizite oder implizite Formen der Emotionskodierung belegt; dabei nutzt die Schriftstellerin verschiedene Ebenen/Komponenten des Sprachsystems aus. Die Sprachmittel helfen auch dabei, Formen von Reiseliteratur (Reiseschilderung mit hohem Grad von Emotivität vs. ethnografische Sachdarstellung mit geringerem Grad von Emotivität) zu unterscheiden.

Die Studien des dritten Teiles des Buches zeigen Zugänge zur Sprachkreativität bei Alma M. Karlin auf. Erscheinungsformen von Sprachkreativität werden der Textrezipientenschaft immer dann bewusst, wenn einzelne Sprachmittel oder Sprachmittelkombinationen oder auch Ergebnisse von komplexeren Prozeduren der Textkonstituierung als auffällig, unerwartet, abweichend erkannt und interpretiert werden können. *Urška Valenčič Arh* (Ljubljana) untersucht Phraseme in Karlins Werk *Der blaue Mond. Eine Erzählung für Jung und Alt* (1938) und der slowenischen Übersetzung. Sie fragt nicht nur nach der (kommunikativen und künstlerischen) Adäquatheit der Übersetzung der in den Mittelpunkt gerückten lexikalisch-syntaktischen Einheiten, sondern kann nachweisen, dass Karlin Phraseme auch – funktional begründet – abwandelt.

Dabei verdeutlicht der Beitrag, dass das von Alma M. Karlin verwendete Phrasem-Inventar einerseits an die Entstehungszeit des literarischen Textes gebunden ist und deshalb einer möglichen gegenwärtigen Leserschaft Rezeptionsschwierigkeiten bereiten kann, andererseits, dass die Schriftstellerin auch soziokulturell konnotierte, aus fremden Sprachen und Kulturen übernommene Phraseme einsetzt, für die Rezeptionshilfen in Form von Paraphrasen und Metakommentaren gegeben werden.

Aus dem Wesen von reiseliterarischen Texten leitet *Alja Lipavc Oštir* (Maribor) das Korpus ihres Beitrags ab: geographische Namen. Nach deren Charakterisierung als identifizierende Spracheinheiten werden verschiedene Funktionen von geographischen Namen beschrieben. Diese Aufgaben werden zum einen in Bezug gesetzt zu Textbausteinen, in denen geographische Namen auftauchen; zum anderen werden neben der (primären) Identifizierungsfunktion auch weitere mit dem Namengebrauch verbundene (abgeleitete) kommunikative Intentionen hervorgehoben, die im Rahmen von Übersetzungs-, Paraphrasierungs- und Metaphorisierungsprozeduren verfolgt werden, die Alma M. Karlin beim Schreiben eingesetzt hat.

*Simona Štavbar* (Maribor) geht davon aus, dass in den geobiographischen Texten von Alma M. Karlin Evaluierungsprozesse präsent sind, die zu Werturteilen führen, die versprachlicht werden. So nimmt es nicht wunder, dass Euphemismen und Dysphemismen auftreten, mit denen die Schriftstellerin Sachverhalte „indirekt“ bezeichnet, um ihre Bewertung entweder zu verhüllen oder – seltener auftretend – zu verdeutlichen. In formaler Hinsicht präsentiert sich das Sprachmaterial als Einzellexem, Lexemverbindung oder Satz; in semantischer Hinsicht kann belegt werden, dass ein „Ersatzausdruck“ ein Ergebnis von Prozessen der bewussten Bedeutungsveränderung (z. B. Betonung bestimmter Aspekte, Verallgemeinerung und Metaphorisierung) ist und dass auch durch das Weglassen von Ausdrücken euphemistische Absichten verfolgt werden. Bei Karlin sind insbesondere die Konzepte ‚Rasse‘, ‚Geschlecht‘, ‚Prostitution‘ und ‚Tabu‘ euphemismusaffin – damit kann linguistisch belegt werden, wie die Schriftstellerin ihre Sicht auf ausgewählte, ihr wichtige Sachverhalte fokussiert.

Auch im Bereich der Wortbildung zeigt sich Alma M. Karlin als sprachkreative Schreiberin. *Inge Pohl* (Schwieberdingen) konzentriert sich auf Okkasionallismen im Roman *Windlichter des Todes*, also Wörter, die in der Regel aus einem momentanen Bedarf heraus gebildet werden und stark kontextabhängig, textgebunden sind. Beschrieben werden strukturell-semantische Modelle von außergewöhnlichen Wortbildungen vor allem bei Verben und Adjektiven; der

entsprechende substantivische Bereich ist im untersuchten Text nur gering ausgebildet. Diese Okkasionalismen sind für künstlerische Texte Karlins funktional relevant, weil mit ihnen spezifische Wirkungen (Emotionalisierung, Dramatisierung, Assoziationseröffnung und Sprachökonomie) bei der Leserschaft erreicht werden und sie auch generell der Selbstrepräsentation des sprachkünstlerischen Vermögens der Autorin dienen.

Obwohl im vorliegenden Buch eine Reihe von bisher nicht behandelten wissenschaftlichen Problemen diskutiert werden, eröffnen sich weitere Gegenstände, die zukünftigen Untersuchungen vorbehalten bleiben. Nur wenige dieser offenen Fragen sollen hier kurz angedeutet werden.

Das epische Werk von Alma M. Karlin ist bislang nur unvollständig von der Literaturwissenschaft analysiert worden. Neben den relativ gut beschriebenen und bewerteten Reiseberichten und dem Roman *Windlichter des Todes. Roman aus Siam* (1933) verdienen auch die anderen publizierten belletristischen Texte Beachtung. Eine wissenschaftliche Einordnung wesentlicher Teile des Œvres Karlins in die gesamteuropäische Literaturentwicklung der 1930er- und 1940er-Jahre kann auch interessierten Linguisten helfen, die sprachgestalterischen Leistungen der Schriftstellerin besser zu erfassen.

Die sprachwissenschaftlichen Untersuchungen zu Texten von Alma M. Karlin können – wie z. T. im vorliegenden Band schon sichtbar – davon ausgehen, dass die verschiedenen Texte noch detaillierter analysiert und beschrieben werden können, wenn die Hypothese von einem Textsortennetz zugrunde gelegt wird, das als paradigmatisch, syntagmatisch und hierarchisch strukturiert abgebildet werden kann. So wäre es z. B. möglich, die kommunikativ-pragmatischen Beziehungen zwischen thematisch-inhaltlich ähnlichen Texten, die publizistischen und kinder- bzw. jugendliterarischen eingeschlossen, herauszuarbeiten, um anschließend die sprachlich-stilistischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Texte zu erfassen und Grundzüge des Individualstils Alma M. Karlins detaillierter nachvollziehen und erklären zu können.

Aber auch die weitere Beschreibung sprachlicher Einzelercheinungen in Texten von Alma M. Karlin verdient weiteres Interesse. So sind z. B. die an Phrasemen reichen Arbeiten der Schriftstellerin noch lange nicht alle und hinreichend durchgesehen worden. Eine an Textfunktionen unterschiedlicher Ebenen orientierte Analyse kann mit der Beschreibung des Variationsreichtums des Phrasemgebrauchs der Autorin korreliert werden. Und: In allen Texten Karlins spielt die Vermittlung von Sach-, Fach- und Weltwissen eine große Rolle. Diese an den Wortschatz gebundene und über verschiedene Typen

sprachlichen Handelns vermittelte Wissensweitergabe an die Leserschaft ist bei Alma M. Karlin immer verbunden mit dem Ziel der Texte, zu unterhalten. Zu fragen ist, wie beide Intentionen miteinander interagieren und welche sprachlichen Mechanismen im Zusammenwirken aufgedeckt werden können.

Schließlich sei die Translatologie aufgefordert, die vorliegenden und zukünftigen Übersetzungen der Texte Karlins ins Slowenische kritisch zu begleiten.

Als Titellillustration des Buches haben wir das Blatt Nr. 22 aus der Serie *Akva-relnice in akvalumini* (Aquarell auf Papier, 13 x 13 cm, 2015) von *Oto Rimele* (Maribor) ausgewählt. Für die Genehmigung zur Nutzung des Werkes danken wir dem Künstler sehr herzlich. Die Arbeit entstand zwar nicht mit Bezug auf Leben und Œvre Alma M. Karlins, kann aber als Impuls zum Nachdenken über einen mit dem „alten“ Europa fest verbundenen, die persönliche Freiheit auf einer Weltreise und immer in der schriftstellerischen Phantasie suchenden, gedanklich und emotional gleichzeitig wohl strukturierten und zerrissenen Menschen dienen.

## Literatur

Anna G. BODROVA, 2015: Gender-Aspekte von Reiseberichten Alma Maximiliane Karlins. *Phänomenologie, Geschichte und Anthropologie des Reisens. Internationales interdisziplinäres Alexander-von-Humboldt-Kolleg in St. Petersburg 16.–19. April 2013*. Hg. Larissa Polubojarinova, Marion Kobelt-Groch, Olga Kulishkina. Kiel: Solivagus, 158–166.

Silvija BOROVIK, 2014: Alma Karlin – svojevrstna pisateljska osebnost. *Slavia Centralis* 7, 1, 86–94.

Matthias BURKHARDT, 2010: *Malerin – Partisanin – Mystikerin. Eine persönliche Annäherung an die Biographie der Mecklenburgischen Pastorentochter Thea Schreiber-Gammelin (1906–1988)*. Rostock: BS-Verlag.

Milan DEKLEVA, 2015: *Telo iz črk. Roman o Almi*. Ljubljana: Cankarjeva založba.

Milan DEKLEVA, 2017: *Die Weltbürgerin. Ein Roman über Alma M. Karlin*. Aus dem Slowenischen von Klaus Detlef Olof mit einem Nachwort von Jerneja Jezernik. Klagenfurt/Celovec: Drava.

Horst EHRHARDT, 2015: Personenbenennungen bei Alma M. Karlin. *V labirintu jezika = Im Labyrinth der Sprache*. Hg. Urška Valenčič Arh, Darko Čuden. Ljubljana: Znanstvena založba Filozofske fakultete, 67–82.

Jerneja JEZERNIK, 2009: *Alma M. Karlin, državljanka sveta. Življenje in delo Alme Maximiliane Karlin (1889–1950)*. Ljubljana: Mladinska knjiga.

Jerneja JEZERNIK, 2016: *Nisem le napol človek. Alma M. Karlin in njeni moški*. Ljubljana: Založba Sanje.

Alma M. KARLIN, 1931/2018: *Ein Mensch wird. Auf dem Weg zur Weltreisenden*. Berlin: AvivA.

Alma M. KARLIN, 1948: *I Tschaos jüngstes Enkelkind. Eine Kurzgeschichte aus China*. Leipzig: Max Möhring.

Alma M. KARLIN, o. J. [1956]: *Vier Mädchen im Schicksalswind. Eine Südsee-geschichte*. Lengerich/Westf.: Kleins Druck- und Verlagsanstalt.

Alma M. KARLIN, o. J. [1965]: *Gefangene der Kopffäger*. Bergisch Gladbach: Bastei-Verlag.

Hermann MÜCKLER, 2012: Von Celje nach Ozeanien: Alma Karlin in der Südsee. *Österreicher in der Südsee. Forscher, Reisende, Auswanderer*. Hg. Hermann Mückler. Wien: LIT-Verlag, 271–282.

Marijan PUŠAVEC, Hg., 2018: *Alma M. Karlin: Identitete, pisanje, recepcija = Dialogi* 54, 9.

Marijan PUŠAVEC, Jakob KLEMENČIČ, 2015: *Alma M. Karlin, svetovljanka iz province. Življenjepis v stripu*. Ljubljana: Forum.

Heiderose SCHNIEDER, 1988: Alma Karlin 1889–1950. *Aufbruch und Abenteuer. Frauen-Reisen um die Welt ab 1785*. Hg. Lydia Potts. Berlin: Orlando Frauenverlag, 126–140.

Ulrike STAMM, 2012: Schiffbruch und Liebestod. Literarische Phantasien vom Scheitern interkultureller Beziehungen im frühen 20. Jahrhundert. *Die interkulturelle Familie. Literatur- und sozialwissenschaftliche Perspektiven*. Hg. Michaela Holdenried, Weertje Willms, in Zusammenarbeit mit Stefan Hermes. Bielefeld: Transcript, 215–233.

Ulrike STAMM, 2017: „Umlauert von tückischen Krankheiten“. Die Südsee aus der Perspektive Alma Karlins. *Pazifikismus. Poetiken des Stillen Ozeans*. Hg. Johannes Görbert, Mario Kume-kawa, Thomas Schwarz. Würzburg: Königshausen & Neumann, 211–225.

Neva ŠLIBAR, 2006: Alma Kolumbus auf Weltreise. Problematik und Potenzial der geobiographischen Bücher und Erzählungen der „Staatsbürgerin eines fremden Staates“. *Transkulturell = Transkulturno. Berlin – Ljubljana – Zabočvo*. Hg. Viktorija Osolnik Kunc, Niko Hudelja, Madita Šetinc Salzmann. Ljubljana: Oddelek za germanistiko, Filozofska fakulteta, 319–337.

Neva ŠLIBAR, 2007: Alma M. Karlins Erzählen als Überlebensstrategie und Identitätskonstruktion, dargestellt anhand von Texten über die Mühen des Überlebens im Dritten Reich und im Zweiten Weltkrieg. *Nekoč se bodo vendarle morale sesuti okostenele pregrade med ljudstvi = Die starren Grenzen zwischen den Völkern werden in Zukunft sicherlich fallen*. Hg. Vesna Kondrič Horvat. Ljubljana: Znanstvena založba FF, Oddelek za germanistiko z nederlandistiko in skandinavistiko, 100–127.

Vlado ŠLIBAR, Zmago ŠMITEK, 1982: *Zbirka Alme Karlinove*. Maribor: Obzorja.

Barbara TRNOVEC, 2015: *Kolumbova hči. Življenje in delo Alme M. Karlin*. Celje: Pokrajinski muzej [vorherige Ausgaben 2006, 2009, 2011].

Barbara TRNOVEC, 2017: *Kolumbova hči – Columbus' daughter: Alma M. Karlin*. Kulturna, zgodovinska in antropološka razstava, 21. september 2017–14. januar 2018. Ljubljana: Cankarjev dom; Celje: Pokrajinski muzej.

Špela VIRANT, 2014: Lichteffekte und Tarockpartien. Zu Alma M. Karlins Stück „Die Kringshäusler“. *Germanoslavica* 25, 2, 165–179.

Špela VIRANT, 2017: Alma Karlin in dramatika. „*Und die Brücke hat gezogen, die vom Ost zum West schwingt*“. *Literarische, kulturelle und sprachliche Vernetzungen und Grenzüberschreitungen. Festschrift für Mira Miladinović Zalaznik*. Hg. Petra Kramberger, Irena Samide, Tanja Žigon. Ljubljana: Znanstvena založba Filozofske fakultete, 83–93.

Patrick WOLFF, Horst EHRHARDT, 2017: Zum Reflex mitteleuropäischen Denkens im Phraseologismengebrauch bei Alma M. Karlin. *Germanistik in Maribor. Tradition und Perspektiven*. Hg. Vida Jesenšek. Maribor: Univerzitetna založba Univerze v Mariboru, 217–234.

